

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

23.12.1873 (No. 301)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Dezember.

№ 301.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 R.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 R. 7 Kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 6 Kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 R. 7 Kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Unsere auswärtigen H. H. Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Abonnirungen bei den kaiserl. Postexpeditionen mit Ende Dezember ablaufen. Wir ersuchen deshalb, damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt, dieselben baldmöglichst bei den betreffenden Poststellen erneuern zu wollen.

Telegramme.

† **Rosen, 21. Dez.** Der Erzbischof Ledochowski und der Weihbischof Janiszewski theilten einer gestern hier stattgehabten Versammlung polnischer Delegirten zur Aufstellung von Kandidaten für die Reichstags-Wahlen mit, daß sie Kandidaturen für den Reichstag nicht annehmen würden. Für den Wahlkreis Fraustadt ist Namzanowski (kathol. Feldprediger a. D.) als Kandidat aufgestellt worden.

† **Belgrad, 21. Dez.** Die offizielle Zeitung veröffentlicht eine fürsichtige Verfügung, wonach die Strafe der körperlichen Züchtigung in der Armee aufgehoben wird.

† **Paris, 20. Dez.** Nationalversammlung. Die Wahl des Generals Saussier wird ohne Debatte für gültig erklärt.

† **Kopenhagen, 21. Dez.** Sämmtliche hiesige 300 Gasarbeiter haben gestern Abend die Arbeit eingestellt.

† **Neu-York, 20. Dez.** Es sind Vorkehrungen zu nöthigend viermaliger Postverbindung mit Europa getroffen worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Dez. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verließen auf den Wunsch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin während des Weihnachtsfestes in Berlin. Seine königliche Hoheit der Erbprinz, Ihre Groß-Hoheiten die Prinzessin Viktoria und Prinz Ludwig Wilhelm gehen heute dahin ab, um die bevorstehenden Festtage mit ihren hohen Eltern und Großeltern zu verbringen. Die höchsten Herrschaften werden nach Neujahr hierher zurückkehren.

EC. Straßburg, 20. Dez. Die Beerdigung der auf den 11. Jan. 1874 einberufenen Mitglieder der Bezirksversammlung von Oberelsaß und Lothringen bleibt, wie nicht anders vorausgesehen war und von uns schon früher mitgeteilt wurde, aufrecht erhalten. Unter Anderem finden wir in der „Saarger. Ztg.“ die Aufforderung eines lothringischen Wahlmannes an die dort in den Bezirkstag Gewählten, daß sie im wohlverstandenen Interesse des Landeswohl ihre Bedenken fallen lassen und den unumgänglichen Eid leisten möchten.

Straßburg, 20. Dez. (N. Fr. Br.) Die Wahlbewegung kommt allmählich in Fluß. Wie man vernimmt, haben sich in Ober- und Unterelsaß elfstimmige Komitees gebildet, welche sich mit den Wahlkreisen zur Aufstellung von Kandidaten in Verbindung setzen wollen. Gerüchtwiese hört man, daß in Straßburg der ehemalige Präsident der Handelskammer, Stadtrath Bergmann, als Kandidat aufgestellt werden soll. Ein vorzugsweise aus den seit 1870 eingewanderten Neu-Elssässern bestehendes Komitee erläßt einen Aufruf zur Gründung eines Wahlvereins. Derselbe lautet:

Die bevorstehenden Reichstags-Wahlen sind für Elsaß-Lothringen von besonderer Wichtigkeit, da dessen Vertreter zum ersten Mal an den Beratungen des Reichstags Theil nehmen werden. Von der Stellung, welche diese Vertreter im Reichstag einnehmen, wird es zum großen Theil abhängen, ob die Verhältnisse des Landes sich in gesunder Weise entwickeln, ob die Wünsche des Landes mit entgegenkommendem Vertrauen gewährt werden, und ob die 15 Vertreter von Elsaß-Lothringen einen Einfluß auf die Beratungen ausüben, der über das Verhältnis ihrer Zahl weit hinausgeht. Dies wird der Fall sein, wenn diese Vertreter sich offen und ehrlich auf die Seite des Reiches stellen, die Thatsache der politischen Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zum Deutschen Reich rückhaltlos annehmen und sich nicht einer der reichseindlichen Fraktionen des Reichstags anschließen. Um dieses wünschenswerthe Ziel einer reichsfreundlichen Wahl in Straßburg zu erreichen, ist es nöthig, eine Verhandlung unter denjenigen Wählern herbeizuführen, welche diese Bestimmung theilen. Als das geeignetste Mittel hierzu erscheint ein Wahlverein, der sich auf Grund der bestehenden Statuten bereits gebildet hat. Wir laden Sie hierdurch ein, dem Vereine beizutreten u. s. w.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 20. Dez. Die „Frankfurt. Ztg.“ hat sich wieder ein festes Hässchen in die Küche getrieben, indem sie das vom Leipziger Oberhandelsgericht wegen eines Formfehlers vernichtete Erkenntniß der Mülhauser Gerichte in Sachen der „Réunion Alsacienne“ des hiesigen zoologischen Gartens in zwei langen Artikeln nach ihrer Weise ausbeutet. Wer das bunte Gemisch der geschickt genug durcheinander gewürfelten Behauptungen dieser Artikel in guter Treue und Glauben hinter einander durchliest, mag vielleicht von einem und dem andern Punkte insofern berührt werden, als er glauben kann, es handle sich dabei um eine ganz ehrliche, loyale, nur im Interesse des Rechtes und der Freiheit gegebene Darlegung. Vielleicht genügt es aber, um das Gegentheil zu beweisen, an der Bemerkung, daß in den Artikeln der „Frankf. Ztg.“ vor Allem behauptet ist, die fragliche, am 4. September 1872 aufgelöste „Réunion Alsacienne“ sei eine außerordentlich „harmlose“, eigentlich nur für Damen errichtete Gesellschaft gewesen, die ihre Zeit wenn nicht gerade nur mit Pfänderspielen, so aber doch mit den wie gesagt, aller „harmlosesten“ Dingen zuzubringen pflegte. Nur einmal habe die Gesellschaft einen Toast auf Ehrens ausgebracht, und deshalb besonders erfolgte die Auflösung unter den grausamsten Umständen. Das wäre freilich bedenklich, wenn es — wahr wäre. Zufällig gibt es aber noch Leute, die wissen, daß im zoologischen Garten die herausfordernste Deutschensprecheri systematisch und zuletzt mit einer Olfantation betrieben wurde, die selbst hiesige Deutschgegner als mit der Langmuth der Obrigkeit schwer verträglich bezeichnen. Vor Gericht und bis zu dieser Stunde läugnen natürlich alle Theilnehmer an der „Réunion Alsacienne“ jede nicht „harmlose“ Absicht, und sie verdienen in dieser Hinsicht vollkändig das Lob der „Frankf. Ztg.“. Aber hier, wie schon bemerkt, weiß man das besser und würdigt demnach vollkommen richtig die Absicht und den Inhalt der beiden fraglichen Artikel. Die Reichspolizei in Elsaß-Lothringen mit solchen Spitzfindigkeiten anzutasten, ist schon an sich eine undankbare, hoffnungslose Aufgabe, denn selbst diejenigen Elssässer, die an deutschen Einrichtungen nitrend ein gutes Haar lassen, sind einstimmig in dem Lobe der deutschen Reichspolizei im Reichslande — im Großen, Ganzen. Für Unfehlbarkeit des Richterstandes plaidiren wir so wenig als für jede andere. Aber wir meinen, es wäre für die „Frankf. Ztg.“ praktischer, wenn sie ihre elsaß-lothringischen Hebel wieder wo anders ansetzen würde, als gerade am Richterstand.

△ Aus Deutsch-Lothringen, 18. Dez. Unsere heißblütigen Nachbarn scheinen sich durchaus in der für uns Deutsche erwünschtesten Geistesverfassung erhalten zu wollen. Das beweist ihre Presse. Ein Rancier Blatt erzählte seinen Lesern mit enthusiastischer Wärme, daß die preussischen Offiziere der Stadt Metz im „Hotel Europe“ ein großes Mahl bestell hatten, um die Freisprechung Bazaine's zu feiern. Als dessen Beurtheilung bekannt ward, wurde das Festmahl abbestellt, als aber der Gnabensakt an Bazaine erfolgte, betrachteten die Offiziere dies (wörtlich) als eine „Rehabilitation ihres militärischen Rufes“ und hielten das Dinner mit zahlreichen Toasten doch ab. — Dergleichen drückt, dergleichen glaubt man in Frankreich! Thatsache ist dagegen, daß reiche Metzger Familien beim Eintreffen des Todesurtheils Bazaine's brillante Familienfeste wirklich feierten.

± **Metz, 19. Dez.** Es zirkulirte dieser Tage in hiesigen französischen Kreisen das auch in auswärtige Zeitungen übergegangene Gerücht, daß von französisch-keristaler Seite beabsichtigt werde, den hiesigen Bischof Du Pont des Bois als Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Dem gegenüber können wir aufs bestimmteste versichern, daß genannter Herr, der, nebenbei bemerkt, des Deutschen nicht mächtig ist, von der Annahme eines Mandats nichts wissen will. Obiges, übrigens nur in engem, der extremsten Richtung angehörigen Fikeln aufgelauchte Projekt hat man daher wieder fallen lassen und ist auf den ursprünglich aufgestellten Kandidaten, Hrn. Besançon, Maire der hiesigen Stadt zurückgekommen. Ob dieser Herr auch diesmal, wie bei der Wahl in den Bezirkstag, die Ehre der Leistung verweigern wird, ist noch unbestimmt. Zum mindesten sehr eigentümlich wäre aber die Taktik, ein Mandat anzunehmen, ohne die damit verbundenen Pflichten und Opfer — wenn er überhaupt die Verzichtleistung auf die Benützung der sich darbietenden Gelegenheit zu einer wohlthätigen Demonstration als solches ansieht, — übernehmen zu wollen.

München, 20. Dez. Der König hat an den Deutschen Kaiser ein Beileidschreiben wegen des Ablebens der Königin-Wittwe Elisabeth gerichtet.

* **München, 20. Dez.** Die Abgeordneten-Kammer beriet heute über den von Dienborfer und Gen. eingebrachten Antrag, die Regierung aufzufordern, daß sie eine Frist festsetze, innerhalb welcher die königl. Kassen gehalten wären, holländische und österreichische Gulden und fünf-frankenthaler anzunehmen und einzulösen. Der Finanzminister erklärte, daß für die Entscheidung solcher Fragen nur

der Bundesrath kompetent sei. Die Frage, ob österreichische Thaler gegenwärtig noch als gesetzliches Zahlungsmittel betrachtet werden, bejaht der Finanzminister; die zweite Frage, ob dies auch für die Zukunft der Fall sein wird, verweist der Minister an den Bundesrath. Er persönlich würde auch diese Frage bejahen. Dienborfer zieht hierauf seinen Antrag zurück. Auf eine Anfrage des Abg. Karl Barth, ob noch diesem Landtage das versprochene neue Wahlgesetz, basirt auf direkte geheime Abstimmung, vorgelegt werden solle, erwiderte der Minister des Innern, daß das neue Wahlgesetz noch dem versammelten Landtage vorgelegt werden wird.

Darmstadt, 20. Dez. (N. Fr. Z.) Die Zweite Kammer unterbricht heute ihre Sitzungen bis zum nächsten Monat. Die Berathung über die von der Ersten Kammer verstimmelten Verwaltungs- und Schulgesetze wurde bis dahin verschoben.

□ **Darmstadt, 21. Dez.** Beide Kammern haben sich gestern auf unbestimmte Zeit verlagert; die Erste, nachdem sie dem Beschluß des andern Hauses auf Aufhebung des Stempels von auswärtigen politischen Zeitungen vom 1. Januar an und dem Staatsvertrag wegen Erbauung einer Eisenbahn von Mainz nach Wiesbaden beigestimmt; die Zweite Kammer, nachdem sie eine ganze Reihe von minder wichtigen Regierungsvorlagen im Sinne der Ausschüsse erledigt. Die Kammer der Abgeordneten wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar ihre Beratungen wieder aufnehmen.

□ **Aus Kurhessen, 20. Dez.** Wegen die wegen Nichtbefolgung zc. des Religions-Vertrages suspendirten Lehrer Stumpf zu Lehnhausen und Diez in Warburg ist nun vom Landrath in Frankenberg Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. — Unter dem neuesten Gabenverzeichnis der „Hess. Bl.“ für die rentirenden Pastoren figuriren diesmal: Rabinetsrath Schimmelpfeng in Prag mit 10 Thalern Quartalsbeitrag, Sr. Erl. der Graf zu Erbach-Fürstenaum mit 100 Gulden, Ihre Durchl. die Gräfin Erbach-Fürstenaum mit 100 Thalern. Auch von Katholiken in Fulda liefen Beiträge ein.

** **Dresden, 20. Dez.** Die Erste Kammer hat heute die in der vorigen Landtags-Session abgelehnte Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Verfassung und der Landtags-Ordnung, namentlich bezüglich freier Wahl des Präsidenten in der Zweiten Kammer, sowie des Vizepräsidenten in der Ersten Kammer und des jeder Kammer zustehenden Vorkessens einstimmig angenommen.

* **Schwern, 20. Dez.** Der heute in Sternberg publicirte Landtags-Abtschied verheißt die Berufung eines außerordentlichen Landtags zu weiteren Verhandlungen über eine Verfassung und hebt hervor, daß die bisherige Basis sich als ungeeignet erwiesen habe und daß eine Einigung nur zu hoffen sei, wenn der Patrimonialstaat beseitigt und eine einheitliche Vertretung geschaffen werde.

Berlin, 19. Dez. Wegen wechselseitiger Mittheilung der Straferkenntnisse hat der Justizauschuß des Bundesraths den Antrag gestellt, nachstehende Vereinbarung unter den Bundesstaaten zu treffen:

Von allen im Bundesgebiete ergangenen Straferkenntnissen und vollziehbaren Strafverfügungen, wodurch ein Reichsangehöriger wegen Verbrechen oder Vergehen oder wegen Uebertretung des § 361 des Strafgesetzbuchs (Stellung unter Polizeiaufsicht, Betheiligung, Landfriedens, Ausweisung zc.) verurtheilt worden ist, hat die zuständige Behörde die Polizeibehörde des Wohnorts, bezw. wenn der Verurtheilte einen Wohnort nicht hat, des Herkunftsorts durch Mittheilung der Urtheilsformel in Kenntniß zu setzen. In den auf § 361 des Strafgesetzbuchs bezüglichen Fällen soll die Mittheilung zugleich an die Polizeibehörde des letzten Aufenthaltsorts zu richten sein. Diese Mittheilung soll auch in andern Fällen erfolgen, wo die Kenntniß eines Strafurtheils für die Anordnung von Aufbausehrungsmaßnahmen, für den Eintritt von Rückfallsstrafen oder in sonstigen Beziehungen von besonderem Interesse ist. Sie unterbleibt, wenn wegen Beleidigung auf eine geringfügige Strafe erkannt ist.

Berlin, 20. Dez. Der dem Hause der Abgeordneten zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Be-theiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Aktien-, Kommandit- und Bergwerks-Gesellschaften, lautet:

§ 1. Unmittelbare Staatsbeamte dürfen ohne Genehmigung des vorgesetzten Ressortministers nicht Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsraths oder Verwaltungsraths von Aktien-, Kommandit- oder Bergwerks-Gesellschaften sein und nicht in Komitees zur Gründung solcher Gesellschaften eintreten. Die Genehmigung ist fortan zu verlangen, wenn die Mitgliedschaft mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder mit einem andern Vermögensvortheil verbunden ist. § 2. Solchen unmittelbaren Staatsbeamten, welche aus der Staatskasse eine fortlaufende Besoldung oder Remuneration nicht beziehen, oder welche nach der Natur ihres Amtes neben dieser Besoldung noch auf einen andern Erwerb hingewiesen sind (Medizinbeamten u. s. w.), kann die Genehmigung, auch wenn mit der Mitgliedschaft ein Vermögensvortheil verknüpft ist, erteilt werden, sofern die Ueberrahme der letzteren nach dem Ermessen des vorgesetzten Ressortministers mit dem Interesse des

Staatsdienste vereinbar ist. § 3. Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerröcklich. Auf einseitigen in den Ruhestand versetzte Beamte finden die Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung.

Berlin, 21. Dez. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers und Königs lauten heute den Umständen nach günstig. Sehr begreiflicher Weise haben die schmerzlichen Eindrücke und die Anstrengungen der jüngstvergangenen Woche in Verbindung mit den Rückwirkungen der ungesunden Witterung die früheren Fortschritte der Biederung Sr. Maj. nicht unwesentlich aufgehalten. Vom Bundesraths-Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen ist ein Nachtrag zu dem amtlichen Waarenverzeichnis festgestellt. Dieser Nachtrag enthält diejenigen Abänderungen des Verzeichnisses, welche seit dem Oktober 1870 beschlossen worden sind. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines vom Deutschen Reich mit der Schweiz abzuschließenden Auslieferungsvertrags vorgelegt. Diefem Entwurf liegt der deutsch-italienische Auslieferungsvertrag vom 31. Oktober 1871 zu Grunde.

Botstam, 20. Dez. Unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung hat heute das Leichenbegängniß Ihrer Maj. der vereinigten Königin-Wittve stattgefunden. Die Feierlichkeiten verliefen genau in der programmatischen Weise. Der Hofprediger Koegel hielt die Trauerrede, in welcher er an den 126. Psalm anknüpfte, der auch am Sarge des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. verlesen worden war.

Oesterreichische Monarchie.

Graz, 20. Dez. (A. Z.) In Abgeordnetenkreisen verlautet: die Regierung werde gleichzeitig mit den konfessionellen Vorlagen einen Gesetzentwurf, betreffend die obligatorische Zivilehe im Reichsrath einbringen.

Graz, 20. Dez. Der steiermärkische Landtag hat beschlossen, daß vom 1. Januar 1874 ab an sämtlichen Volksschulen des Landes kein Schulgeld mehr erhoben werden soll.

Serbien.

Belgrad, 20. Dez. Die Skuptschina hat den ehemaligen Kriegsminister Obersten Belimarkovic in Anklagezustand versetzt und einen aus 9 Mitgliedern bestehenden Ausschuss zur Untersuchung ernannt.

Schweiz.

Bern, 17. Dez. Vor einiger Zeit hatte Nationalrath Haller aus dem Aargau folgende Interpellation dem Präsidium des Nationalraths abgegeben: „Glaubt der Bundesrath in der Lage zu sein, an der Hand von Art. 35 des Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb der Eisenbahnen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft vom 23. Dez. 1872 den Eisenbahn-Gesellschaften die Ausgabe der sogenannten Wallfahrers-Billete (die bekanntlich zu ermäßigten Taxen verabfolgt werden) zu untersagen?“ Der Artikel 35 schreibt nämlich vor, daß die Taxen überall und für Jedermann gleichmäßig berechnet werden sollen. Die Interpellation wurde heute behandelt. Es ergab sich, daß die betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften, die schweizerische Zentralbahn und die Nordostbahn, bereits die Abschaffung jener Wallfahrers-Billete aus eigenem Antrieb beschlossen haben und daß die betreffenden Dampfschiffahrts-Gesellschaften das Gleiche thun werden. Hr. Haller zog demnach die Interpellation zurück.

Bern, 20. Dez. Die Departements im Bundesrath für 1874 sind folgendermaßen vertheilt: Politisches: Vorstand Dr. Schenk, Stellvertreter Dr. Wetti. Inneres: Vorstand Knüsel, Stellvertreter Dr. Schenk. Justiz und Polizei: Vorstand Ceresole, Stellvertreter Knüsel. Militär: Vorstand Dr. Wetti, Stellvertreter Ceresole. Finanzen und Zölle: Vorstand Dr. Raess, Stellvertreter Scherer. Eisenbahn und Handel: Vorstand Scherer, Stellvertreter Borel. Post und Telegraphen: Vorstand Borel, Stellvertreter Dr. Raess.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. (Köln. Z.) Die Rede Bismarcks sowie die Feldzugspläne der deutschen Ultramontanen für die nächsten Reichstags-Wahlen werden in hiesigen Blättern und Gesellschaften in erregter Weise besprochen. Namentlich ist man entzückt von dem Vorschlage, den Bischof von Metz zum Abgeordneten zu wählen. Die verschiedensten Parteien sind hierüber einig und sehen den Erfolg der Ultramontanen als eine französische Nationalsache an. Man äußert, selbst ein Verbot des Papstes dürfte in diesem Falle die Bischöfe nicht hindern, sich wählen zu lassen. Paris jubelte gestern, daß damit ein Angriffspunkt gewonnen sei, der zum Sturze der Reichsregierung führen werde. (1) — Es ist noch fortwährend die Rede von der Ernennung Audiffrens zum Kriegsminister mit dem General Berthaud als Unterstaatssekretär. Chaudordy hat den Auftrag, der Abschaffung der Pässe zwischen Frankreich und der Schweiz zuzustimmen.

Paris, 21. Dez. Die von dem Dreißiger-Ausschuss bestellte Unterkommission für die Organisirung der öffentlichen Gewalten beschäftigte sich gestern mit den von Hrn. v. Chambrun und Cézanne vorgeschlagenen Systemen. Nach dem Ersteren soll die Exekutive die gesetzgebende Gewalt mit den Kammern theilen und das Abgeordnetenhaus mit Zustimmung des Oberhauses auflösen dürfen; dieses letztere soll sich, wie die Akademie, selbst rekrutiren; der Staatsrath soll verdoppelt werden u. dgl. m. Nach Hrn. Cézanne soll das Oberhaus oder Senat in folgender Weise gebildet werden: 1) Jedes Departement ernannt zwei Mitglieder durch allgemeines Stimmrecht; 2) die Handelskammern, der Richterstand und das Institut ernennen 30 Mitglieder, das Abgeordnetenhaus, der Senat selbst und die Regierung je eben so viel. Der Senat soll auf sechs Jahre gewählt sein und sich zur Hälfte nach drei

Jahren erneuern. Die Kommission soll erst in acht Tagen ihre nächste Sitzung halten.

Spanien.

Madrid, 20. Dez. Die Cartagena belagernden Truppen gingen gestern bis zum englischen Friedhofe, 800 Meter von der Festung, vor. Mehrere Ausfälle der Insurgenten wurden zurückgeschlagen. Gestern beglückwünschte der Kriegsminister den Oberkommandanten telegraphisch gelegentlich seiner Thätigkeit, seiner Ergebenheit und seiner Energie und zeigte ihm an, daß morgen die angeforderten Verstärkungen anlangen würden. — Der „Imparcial“ versichert, General Siles bestehe auf seiner Demission. — Der Papst nahm die Vorstellung des Bischofs von Cadix für das Erzbisthum Valencia an.

Belgien.

Brüssel, 19. Dez. (Fr. Z.) Im Senat griff der Ultramontane Cassiers heftig den Kredit für den Gesandtschaftsposten beim König von Italien an, der ein Todfeind des Papstes sei; d'Anethan von der liberalen Majorität tabelt gleichwohl das Auftreten Cassiers, weil es gefährlich sei für die Interessen und die Sicherheit Belgiens. Das Budget wird schließlich mit 44 gegen 4 Stimmen angenommen.

Niederlande.

Haag, 20. Dez. Die Regierung hat eine Depesche aus Penang vom gestrigen Tag erhalten, wonach die Chinesen am Abend vorher ihre Stellungen im Osten von Atchin geräumt haben, ohne den Kampf aufzugeben. Die Truppen befinden sich auf einem schwierigen morastigen Terrain und sind bemüht, in südlicher Richtung ein günstigeres Terrain für ihre Operationen gegen die Stadt aufzufinden.

Großbritannien.

London, 20. Dez. Der persische Gesandte dahier erklärt, daß weder er noch seine Gesandtschaftsmitglieder irgend welche amtliche Benachrichtigung aus Teheran in Betreff der angeblichen Aufhebung der dem Hrn. v. Reuter von der persischen Regierung ertheilten Konzession erhalten hätten.

Asien.

Penang, 19. Dez. Die Holländer haben das Land links des Atchinsflusses mit einer Wosche in Besitz genommen und marschiren südwärts. Das Land ist unweegsam, die Chinesen leisten lebhaften Widerstand.

Amerika.

Neu-York, 19. Dez. Das amerikanische Schiff „Jumata“ ist gleich nach Neu-York abgegangen, nachdem es die Ueberlebenden des „Biraminus“ ausgeschifft. Diese Individuen waren ihm den 18. übergeben worden. Der „Biraminus“ ist von Kortajas, vom „Ossipee“ in's Schlepptau genommen, in der Richtung von Neu-York abgegangen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Dez. 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer; unter dem Vorsitz des Präsidenten Kirsner.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly und die Ministerialpräsidenten v. Freybof, Ellstätter und Turban.

Folgende Petitionen werden als neueingegangen angelegt:

1) Katholiken-Petitionen von Steiflingen, übergeben von dem Abg. Fieser, und von Hüfingen, eingelassen bei dem Sekretariat.

2) Gleichlautende gedruckte Petitionen von Gemeindevorstretern um Erhöhung der Einquartierungsgelder, eingelassen beim Sekretariat, und zwar von Kippenheim, Stollhofen, Appenweier, Iffezheim, Kenzingen, übergeben von dem Abg. Frank; von Nenzen, übergeben von dem Abg. Joos; von Baden, übergeben von dem Abg. Seefeld; von Lauf, Neusatz und Hagenweier, übergeben von dem Abg. v. Buß.

3) Bitte der Stadt Wertheim, die Ausführung der durch Staatsvertrag mit Bayern beschlossenen Bahnverbindung zwischen Wertheim und Bohr betr., eingelassen beim Sekretariat.

Verläufig sei über die heutige Vormittags-Sitzung Folgendes berichtet: Die Abg. v. Feder, Bluntzli und v. Buß begründeten ihre Motionen, bezw. Initiativanträge in Betreff Revision der Verfassung.

Hierauf legte Staatsminister Dr. Jolly in längerer Ausführung den Standpunkt der Regierung zu den Anträgen dar und erklärte sich dabei gegen den Antrag des Abg. v. Buß u. Gen., die Erlassung eines Verfassungsgesetzes zur Einführung direkter Wahlen u. s. w. betr.; mit der Niederlegung einer durch Landtags-Mitglieder zu verstärkenden Kommission für Revision der Verfassung im Sinne des Antrags des Abg. Bluntzli u. Gen. im Allgemeinen sei die Regierung einverstanden, ebenso mit dem Initiativantrag auf Einführung einjähriger Landtags- und Budgetperioden, in der Voraussetzung, daß dadurch eine kürzere Dauer der einzelnen Landtage herbeigeführt werde, nur ersuche Redner das Haus, letztern Antrag vor der Beschlußfassung an eine Kommission zu verweisen.

Nachdem noch der Abg. Kiefer gesprochen hat, wird gegen 2 Uhr Nachmittags die Sitzung bis 4 Uhr vertagt. Die Motion des Abg. Bluntzli mit den Erwägungsgründen lautet:

Die Zweite Kammer erklärt:

In Erwägung

1) daß die Neugestaltung des Deutschen Reichs die staatliche Existenz des Großherzogthums Baden anerkennt und sichert, aber die Kompetenz desselben wesentlich beschränkt, indem es viele staatliche Aufgaben, welche nach der frühern Landesverfassung den badischen Behörden ob-

lagen, nun den gemeinsamen Organen des Reichs vorbe-

hält.
2) Daß diese tief eingreifende Umgestaltung des aufgehobenen Deutschen Bundes der souveränen deutschen Fürsten und freien Städte von 1815 in einen deutschen Gesamtstaat eine umfassende Revision der badischen Landesverfassung nöthig macht, damit dieselbe mit der Reichsverfassung in Harmonie gebracht und die wünschenswerthen und zeitgemäßen Reformen vollzogen werden.

3) Daß insbesondere folgende Institutionen und Rechts-sätze einer neuen Prüfung und Regelung bedürfen: a. der Erbsatz der Artikel 1, 2 und 83, welche sich auf den Deutschen Bund beziehen, durch neue Bestimmungen, welche die Beziehung des badischen Landes zum Deutschen Reich berücksichtigen; b. die Revision der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten der Badener, entsprechend der Fortbildung des öffentlichen Rechts; c. die Organisation des Landtags und vorzüglich die Frage, ob auch jetzt noch das Zweikammersystem beizubehalten oder eher durch eine Versammlung zu ersetzen sei, in welcher die berechtigten Interessen, deren Wahrung bisher vorzugsweise der Ersten Kammer vorbehalten war, Beachtung finden; d. die Errichtung einer jährlichen kurzen Versammlung des Landtags und eines einjährigen Budgets; e. die Frage der Wahlart, der Integrations-erneuerung und der Amtsdauer der Mitglieder des Landtags; f. das Institut des ständischen Ausschusses und die Frage seiner Zuständigkeit.

4) Daß es schließlich und zweckmäßig sei, die Initiative zu einer umfassenden Revision der Verfassung der Staatsregierung anheim zu stellen, und daß nur bezüglich der Anordnung von jährlichen Versammlungen des Landtags gegenwärtig schon durch die Initiative der Kammer ein Fortschritt einzuleiten sei, der auch die Gesamtrevision zu fördern geeignet ist.

5) Daß für die Prüfung und Feststellung der Anträge zu einer allgemeinen Verfassungsrevision die Bildung einer größeren Revisionskommission, an welcher auch Vertrauensmänner der beiden Kammern sich betheiligen, zweckmäßig erscheine.

1. Eine umfassende Revision der bestehenden Staatsverfassung vom 22. August 1818 ist nothwendig.

2. Die Initiative dazu wird der Staatsregierung anvertraut, aber die Aufsicht und der Wunsch der Kammer ausgesprochen, daß von Anfang an zur Vorberatung durch ein Verfassungsrevisions-Kommission auch Vertrauensmänner der beiden Kammern beigezogen werden.

3. Die Groß-Regierung wird erucht, die Einleitung zu der allgemeinen Verfassungsrevision in obigem Sinne zu treffen.

Die Motion ist unterschrieben von den Abg. Bluntzli, Kiefer, Heidenreich, Schmidt von Konstanz, Stigler, Pflüger, Blum, Baer, Paravicini, Morstadt, Haffschmid und Friderich. — Ausführlicher Bericht folgt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Dez. Im Sommer 1872 und 1873 erschienen in der „Karlsruh. Ztg.“ je Serien von „Schweizer Reisebriefen“, die damals mit dem größten Interesse gelesen worden sind. Und mit Recht. Sie stammten augenscheinlich aus der Feder eines ächten und rechten Wandermanns, eines Touristen, der das Wandern aus dem Grund versteht, der dazu nicht bloß die nöthige physische und überhaupt materielle Ausrüstung mitbringt, sondern auch die Erfordernisse des Wissens und der Bildung, reiche Erfahrung, gesunde, praktische Lebensanschauung, Phantasie, Poese und Humor und zu Allem noch die Gabe der glücklichen Diktion. Die Wege und Ziele dieser Wanderungen waren die gewöhnlichen: Rigi und Vierwaldstätter See, Berner Oberland und Ranton Wallis. Wer kennt diese Wunder der Schweizer Alpenwelt nicht, über welche die große Weltstrasse zieht! Wer hat sie nicht schon selbst durchwandert! Und doch — wer hat bei der Lectüre dieser Briefe die Touren mit dem Verfasser nicht im Geiste mitgemacht, wer nicht die eigene Erinnerung an denleißen aufgerichtet, das eigene Wissen erweitert und bereichert? Und wer — setzen wir hinzu — hat sich nicht an den so einfachen und doch so breiten und anschaulichen Schilderungen dieser Naturherrlichkeiten, der Erlebnis auf den Eisenbahnen und Dampfmaschinen, in den Gasthöfen und Rathorten auf den Alpenhöhen, der Begegnisse inmitten dieser kosmopolitischen Gesellschaft aller Länder und Zungen, welche die Saison in den Schweizer Bergen zusammenführt, der vielen kleinen Freuden und Fatalitäten, die das Reiseleben zur Sommerzeit dort naturgemäß mit sich bringt, sowie an den prächtigen Erzählungen touristischer Großthaten, Sagen, Anekdoten u. s. w. erfreut? Der Verfasser hat seine Reisebriefe nunmehr gesammelt, unter Verfüzung von vielerlei Neuem in Buchform erscheinen lassen und dabei seinen Namen genannt. Das Schriftchen führt den Titel: „Rings um die Jungfrau. Touristenblätter aus dem Berner Oberland und Oberwallis von Emil Zittel. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchhandlung.“ Es kommt etwas spät auf den Christmarkt, aber immer noch nicht zu spät, um sich den Freunden der Schweizer Alpen als Geschenke, wozu es sich sehr eignet, zu empfehlen. Demjenigen, der täuglich die gleichen Touren zu machen gedenkt, ist es nicht nur ein erprobter Führer, sondern auch — und das ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Eigenschaft — der angemessenste unterhaltende Reisegenosse. Die Ausstattung des Büchleins ist sehr elegant.

Karlsruhe, 22. Dez. Von dem Kreisabgeordneten Hrn. Oberamtmann Spangenberg geht und folgende Verichtigungen zu. Der Bericht über die Verhandlungen der Kreisversammlung in Karlsruhe vom 18. d. M. über die Errichtung einer Kreis-Verpflegungsanstalt für die Kreise Karlsruhe und Baden ist, was meine Betheiligung betrifft, ungenau, insofern ich darnach für die Kapitalaufnahmen die Hüb als Pfand einget haben wollte. Zur Verichtigung bemerke ich: In dem gedruckten Berichte des Kreis-Ausschusses war empfohlen, daß die Kreisversammlungen Karlsruhe und Baden den Verwaltungsrath der gemeinsamen Kreis-Verpflegungsanstalt ermächtigen, die zur Herstellung und Einrichtung der Anstalt noch erforderlichen 55,000 fl. durch Kapitalaufnahmen zu beschaffen, wobei dieselben für das Ansehen die ganze Anstalt mit Areal und Einrichtung zu Unterpfand einzusetzen befaßt sein sollen. Der hierauf bezügliche Antrag

des Kreisaußschusses Bff. 3 geht jedoch nur dahin: 1) Den Verwaltungsrath der Anstalt zu ermächtigen, das nöthige Kapital in der Höhe von 55,000 fl. durch Kapitalaufnahmen auf 30jährige Annuitäten zu beschaffen. Um nun diesen Antrag mit dem Bericht des Kreisaußschusses selbst ausgesprochenen Wünsche in Uebereinstimmung zu bringen und um für den eintretenden Fall Weiterungen abzuklären, stellte ich den Antrag: Die Ermächtigung des Verwaltungsraths auch auf die Verwirklichung der Anstalt auszudehnen. Auf die Erwiderung der Kreisaußschuß-Mitglieder Hrn. Freiberich, daß die beiden Kreise das Kapital bei Gehaltszinsen auch ohne Pfandeinlage wohl billiger erhalten könnten, sprach ich meine Befriedigung darüber aus, daß die beiden Kreise sich eines solchen Credits erfreuen, und zog meinen Antrag zurück. — Bretten, 21. Dezember 1873. — D. A. Spangenberg, Kreisaußschuß-Vorsitzender.

St. Pforzheim, 21. Dez. In der jüngsten hier stattgehabten Bürgerausschuß-Sitzung wurde, nachdem über Budgetkorrekturen im Betrage von 70,000 fl. Beschluß gefaßt worden war, auch über die Eröffnung eines neuen Gewerkschul-Gebäudes ein Beschluß gefaßt. Nach dem aufgestellten Kostenüberschlag kommt die Herstellung, nachdem der prämiirte Entwurf noch einige zweckmäßige Erweiterungen erfahren hätte, auf 225,000 fl., mit dem Hausplaze auf 240,000 fl. zu stehen. Die Genehmigung Seitens des Bürgerausschusses erfolgte einstimmig und ist mit den Grabarbeiten auch bereits begonnen worden. — Letzten Dienstag wurde hier wieder eine Schlichtung gegen die Sozial-Demokraten geleistet und glänzend gewonnen. Die letzteren hatten nämlich die Einräumung der Turnhalle begehrt, um dieselbe zum Zweck der Rekrutierung für die Reichstags-Wahlen abzuhalten. Der Turnverein als solcher bei den obwaltenden politischen Streitfragen nach keiner Seite hin Partei ergreifen sollte, und entschloß sich auch, die Turnhalle zu keiner öffentlichen Versammlung zu bewilligen. Um aber den Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu bieten, ihre Meinung in der Sache auszuspochen, wurde eine Hauptversammlung einberufen und die Beschlußfassung in dem genannten Sinne empfohlen. Da dem Turnverein auch viele Bürger unserer Stadt angehören, so wurde noch ziemlich lebhaften Debatten der Antrag des Turnvereins mit weit überwiegender Mehrheit zugestimmt und das Verlangen der Sozial-Demokraten abgewiesen.

St. Pforzheim, 22. Dez. (H. Vos.) Zwei noch unvollendete Wohnhäuser, das eine an der Bleichstraße, das andere an der Holzgartenstraße, sind gestern zusammengefallen. Die Untersuchung wird wohl feststellen, ob Fahrlässigkeit oder schlechtes Material die Ursache ist. Zum Glück ist bei diesen Unfällen kein Menschenleben beschädigt worden.

St. Pforzheim, 22. Dez. Am künftigen zweiten Weihnachtstage wird Hr. Pfarrer Hamp von Karlsruhe hier altkatholischen Gottesdienst halten.

Heidelberg, 20. Dez. Gestern Abend fand eine von etwa einem Drittel der Mitglieder besuchte Generalversammlung des Konsumvereins statt, in welcher der um Gründung und Leitung des jungen Vereins hochverdiente Hr. Dr. Schmitt über die bis jetzt, d. h. in dem Zeitraum von der am 15. Februar erfolgten Eröffnung des Vereins bis zum 1. Oktober gewonnenen Geschäftsergebnisse referirte. Ungeachtet des in manchen Kreisen bestehenden Misstrauens gegen die Lebensfähigkeit der neuen Unternehmung und der in Folge dessen beschiedenen Zahl von 157 Mitgliedern haben sich die erfreulichsten Resultate ergeben, denn während die meisten Konsumvereine in der ersten Zeit ihres Bestehens wegen der notwendigen Beschaffung der Einrichtung u. s. w. keinen Reingewinn aufweisen konnten, ist unser Verein in der Lage, schon jetzt eine Dividende von 5 1/2 Proz. gewöhren und außerdem eine Summe von 165 fl. dem Reservefond zuwenden zu können. Dieses überaus günstige Ergebnis wird mehr als alles Andere dazu beitragen, dem Vereine eine Menge neuer Mitglieder aus den Reihen derjenigen zuzuführen, welche erst den Beweis der Rentabilität der Sache, der jetzt geliefert ist, abwarten wollten. Der größte Theil der Mitglieder rekrutirte sich bisher aus den Angestellten, Pensionären und Rentnern, während nur wenige Geschäftsleute, nur 9 Arbeiter und nur 1 Wirth beitraten. Von den Geschäftsleuten wird selbstverständlich der Konsumverein nur ungern gesehen und aus Rücksicht gegen diese von den Wirthen gemieden, deren Theilnahme schon der Größe ihres Bedarfs wegen sehr erwünscht wäre. Ein Mitglied hat gleichwohl für 2000 fl. Baaren dem Vereine entnommen, und erhält nun eine Dividende von 140 fl. auszubezahlen. Mit der Qualität der im Vereinsladen verkauften Waaren war man durchweg wohl zufrieden, und auch die mit dem Konsumvereine in einem Vertragsverhältnis stehenden Lieferanten unter den hiesigen Geschäftsleuten, welche den Vereinsmitgliedern einen Rabatt gewährten, gaben keinen Anlaß zu Klagen. In dem raschen Gedeihen des Vereins hat die billige Verwaltung, welche in der uneigennützigsten und unerschütterlichsten Weise geführt wurde, nicht wenig beigetragen. Während man auf der einen Seite alle die Kräfte des Vereines überflüssigen Spekulationen vermiehd, ließ man auf der andern keinen sich bietenden Vortheil unbenutzt; so betheiligte man sich an der Mannheimer Baareinkaufsgenossenschaft, um sich dadurch die niederen Einkaufspreise der Waare im größten Maßstabe zu sichern. Der Umsatz betrug in dem erwähnten Zeitraum 20,000 fl., wobei Nichtmitglieder mit 4000 fl. betheiligte sind. Von dieser Summe wurden beläufig je 10,000 fl. durch den eigenen Laden und durch die Lieferanten eingenommen.

Heidelberg, 20. Dez. Erst wenige Wochen sind verstrichen, seit wir über die Feier der 25jährigen Wirkksamkeit des Delans Dr. Schellenberg berichteten, und schon hat unsere Stadt den trübseligen Mann verloren. Nachdem er gestern bis zum Abend seinen Berufsgeschäften nachgegeben war, wurde er kurz nach der Rückkehr in seine Wohnung von einem Schlaganfall befallen und von dem in das Zimmer tretenden Sohn als Leiche aufgefunden. Die ganze Bevölkerung der Stadt ist durch diesen jähen Verlust schmerzhaft ergriffen; ist doch der Name des Verstorbenen mit allen edlen Bestrebungen der Zeit, mit allen Werken des Fortschritts und der Humanität auf das Engste verbunden gewesen! Die Dr. Schellenberg seiner Gemeinde ein treuer, liebreicher und hingebender Hirte, ein Führer zu Wahrheit und Licht war, so stand er auch als thätigster Vaterlandstreuer, als treuester Sohn seines Vaterlandes, dessen ersten Ruhmesglanz er dankbaren und begeisterten Herzens mitlebte. Unermüdet im Liebeswollen gegen alle seine Mitmenschen, erwarb er sich ein ganz besonderes Verdienst in seiner Fürsorge für die Opfer des Krieges, für die Verwundeten ebenso, wie für die aus Frankreich vertriebenen Deutschen, die Familien der im Felde liegenden Wehrmänner und die Invaliden. Eine schmerzliche Lücke ist

durch sein Scheiden in die hiesigen Verhältnisse gerissen. Möge dem Baden die Erde leicht sein!

Heidelberg, 21. Dez. Das Reichsbudget des Delans Dr. Schellenberg befandete, was der Mann der hiesigen Stadt bedeutete, und wofür hiesigen Anteil die ganze Bevölkerung an seinem Hinscheiden nimmt. Die Strafen, durch welche der Reichszug kommen sollte, waren nicht gebräut von Zuschauern und die Trinitatiskirche, an der der Verbleibende ein Vierteljahrhundert gewirkt, füllte kaum alle Diejenigen, welche von nah und fern herbeigekommen waren, um der Totenfeier beizuwohnen. Vor dem Altar stand, mit Kränzen bedekt, der Sarg. Stadtpfarrer Greiner, der dem Dienhalter nächste Amtsbruder des Verstorbenen, theilte zunächst die Personalien mit und hielt dann die Trauerpredigt, in welcher er ein meisterhaftes Bild Schellenbergs und seines treuen Wirkens im Dienste und außerhalb desselben für alle edlen und hohen Zwecke, vor Allen für's Vaterland entrollte. Darauf wurde der Sarg durch den Haupteingang nach dem Wagen gebracht, dem sich nun die Leidtragenden, die Geistlichkeit von hier und Heidelberg, die Diözesanpfarrer, die Kirchengemeinde-Räthe, die Offiziere und Beamten und eine große Zahl von sonstigen Verehrern angeschlossen, um den verstorbenen Toten nach seiner letzten Ruhestätte zu geleiten.

Darmstadt, 21. Dez. Die „R. Bad. Landesz.“ nennt in einer ihrer letzten Nummern unsern bisherigen Reichstags-Abgeordneten Hrn. Eckhard „den unberechneten Vertheiliger der Diktionslosigkeit“, freut sich, „daß seine Stimme nicht mehr gehört werden wird“ und hofft, daß unser neu aufgestellter Kandidat, Hr. Bär von Mannheim, in liberalerem Geiste stimmen werde! In der That „unberechnert“ hat wohl noch Niemand die Feder geführt als der Herr Abgeordnete; gewiß, daß er irgend ein Verhängnis für die Eckhard'sche politische Thätigkeit hat, weiß er nicht einmal, was Hr. Eckhard in der Diktionsangelegenheit gesprochen und wie er seine Stimme abgegeben hat. Wir denken, L. u. c. die nicht einmal mit den bekanntesten Thatsachen des öffentlichen und des parlamentarischen Lebens vertraut sind, sollten das Schreiben für öffentliche Blätter bleiben lassen oder doch wenigstens sich nur in den Spalten bewegen, in welchen sie orientirt sind, jedenfalls aber sich an Männer wie Hr. Eckhard nicht wagen. Wir können es uns hier nicht versagen, der öffentlichen Meinung, wie sie sich über die Reichstags-Thätigkeit des Hrn. Eckhard in Folge der Zeitungsnachrichten und seines eigenen Reichstagsberichts (vgl. No. 290 und 291 d. Bl.) bei uns gebildet hat, Ausdruck zu geben. Unser Reichstags-Abgeordneter hat sowohl in allen andern Dingen, als ganz besonders in der Verhandlung über die Diktionslosigkeit vollständig im Sinne seiner Wähler gehandelt, und findet hauptsächlich seine über die Nothwendigkeit der Diktionsabgabe ausgesprochene Ansicht und Abstimmung den entscheidenden Befall; liberaler als Hr. Eckhard es gethan, konnte nicht gesprochen und nicht gehandelt werden. Zum Schluß glauben wir mit Recht annehmen zu dürfen, daß Hr. Bär das ihm gespendete Lob, das es von so „unberechneter“ Feder kommt und einen unqualifizirbaren Tadel gegen den hochgeschätzten Parteigenossen mitempfindet, sicherlich zurücknehmen wird. (So eben erschien wir aus der gestrigen Nummer der „R. B. Lztz.“, daß in Folge einer Zuschrift des Hrn. Eckhard die gegen ihn gerichteten Angriffe zurückgenommen werden; die Redaktion drückt ihr Bedauern aus, daß die Ungerechtigkeit der Vorwürfe seiner Korrespondenz „Aus Baden“ ihrer Aufmerksamkeit entgangen sei.)

Schillathal, 20. Dez. Gestern verließen uns die letzten von einer größeren Zahl würt. Ingenieure, welche seit etwa 6 Wochen Eisenbahn-Vermessungen in unserer Gegend vorgenommen hatten. Wir können uns zur Zeit nicht beklagen, daß unsern Kirchthurn-Interessen nicht gehörig Rechnung getragen werde, denn kaum hatten die Techniker der Süddeutschen Gesellschaft für Eisenbahnbau die Linie Hausach-Schillathal vorgearbeiten, worüber wir hienächst dem Operat entgegensehen, um Vorlage machen zu können, so folgten die würt. Staatsingenieure, um zwischen Freiburgstadt und hier und hier und Schramberg zu vermaßen. Hoffen wir, daß den Vorarbeiten recht bald der thatsächliche Bau folgen werde.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 20. Dez. Heute Nachmittag 2 Uhr wurde hier und im Odenwald eine heftige Erdberschütterung, begleitet von unterirdischem Rollen, in der Richtung von Westen nach Osten beobachtet.

Mainz, 19. Dez. (H. J.) Das Bezirksgericht verhandelte heute die Klage gegen das „Mainz. Journ.“ wegen dessen bekannten „Briefes an den Kaiser“ gelegentlich der Veröffentlichung der Korrespondenz mit dem Papste. Die Staatsbehörde beantragte gegen den Redakteur Wasserburg, den Verfasser des Artikels, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Urtheil wird das Bezirksgericht am 27. I. M. sprechen.

Frankfurt, 20. Dez. (H. J.) Gestern Abend gegen 10 Uhr flürzte der bereits bis zum vierten Stock gebiehene Neubau große Friebergstraße 18 neben dem Hotel Drexel plötzlich zusammen. Schutt und Trümmer bedeckten die Straße bis in die Mitte. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Nachricht.

Darmstadt, 22. Dez. Laut „Darmst. Ztg.“ ist Dr. Hubert Reinkens als katholischer Bischof im Großherzogthum Hessen anerkannt.

London, 22. Dez. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief aus Kap Coetcaße vom 27. v. M., wonach die Insurgentenchefs im Distrikt Ermema am 26. Nov. ihre Unterwerfung anboten. Die englischen Behörden verlangten, zum Beweis ihrer Aufrichtigkeit 300 Mann hehuf's Mitwirkung an den Eisenbahn-Bau zu schicken.

New-York, 22. Dez. Der „New-York-Times“ zufolge erhielt der englische Konsul in Havanna Befehl, die Bestrafung des Gouverneurs von Santiago, Wurriel, zu verlangen.

Washington, 22. Dez. Offiziell. Der amerikanische Generalprokurator hat sich dahin ausgesprochen, daß der „Virginus“ nicht berechtigt gewesen sei, die amerikanische Flagge zu führen, da er sich mittelst falschen Zeugnisse die bezüglichen Schriftstücke verschafft habe. Die amerikanische Regierung nehme die hieraus sich ergebenden Konsequenzen gemäß Protokoll an.

Tafelberg, 20. Dez. Der Emir der Afghanen ist schwer erkrankt. — In Balkh sind Unruhen ausgebrochen.

Die englische Gesandtschaft ist in Jarkend mit großen Ehren empfangen worden.

Karlsruhe, 22. Dez. (Landtag. Zweite Kammer.) Nach bis gegen 7 Uhr dauernder Debatte wurde die Motion des Abg. Bluntzschli, nicht als solche, sondern mit Zustimmung der Regierung, und nachdem zu Gunsten derselben der Abg. v. Feder auf seine Motion verzichtet hatte, als Resolution mit allen Stimmen gegen die der Rechten angenommen; der Abg. 3 kam dadurch in Wegfall. Ueber den Antrag v. Buß wurde der Antrag auf Tagesordnung angenommen und der des Abg. Bluntzschli auf einjährige Landtags- und Budgetperioden an eine Kommission verwiesen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22., die übrigen vom 20. Dez.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2% Obligation.	105 3/4
Baden 5% Obligationen	104
4 1/2% „	100 1/2
4% „	95 1/2
3 1/2% „	90 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101 1/2
4% „	96 1/2
Württemberg 5% Obligation.	—
4 1/2% „	106 3/4
4% „	95 1/2
Nassau 4% Obligationen	96 1/2
Gr. Hessen 4% Obligationen	100
Österreich. 5% Silberrente	65 3/4
5% Papierrente	61 1/2
3% Spanische	—
solle franz. Rente	92 3/4

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	114 1/2	5% Rühr. Grenz-Pr. i. S.	71 1/2
Frank. Bankverein	92 1/2	5% Rühr. Westf. Pr. i. S.	84 1/2
Deutsche Vereinsbank	101 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	84 1/2
Provinzialbank	80 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	84 1/2
Darmstädter Bank	406 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	89
Defferr. Nationalbank	102 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	90 1/2
Württemberg. Vereinsbank	152 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	64 1/2
Defferr. Kredit-Aktien	245 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	91 1/2
Mitt. deutsch. Kred. Bank	113 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	84 1/2
Rheinische Kreditbank	109 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	82
Basler Bankverein	89 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	90 1/2
Wälzler Bankverein	95 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	63
Berliner Bankverein	87 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	—
Essener Bankverein	94 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	56 1/2
Deutsche Effektenbank	121 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	—
Defferr. deutsche Bank	89 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	65 1/2
4 1/2% bayr. Stb. 200 fl.	115	5% Rühr. Pr. i. S.	69 1/2
4 1/2% bayr. Stb. 500 fl.	131 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	86
4 1/2% bayr. Stb. 1000 fl.	157 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	49 1/2
3 1/2% bayr. Stb. 350 fl.	77	5% Rühr. Pr. i. S.	92 1/2
5% öst. Pr. Staatsb.	350 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	61
5% „ „ „	174 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	31 1/2
5% „ „ „	207 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	—
5% „ „ „	229 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	—
5% „ „ „	164 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	—
5% „ „ „	236	5% Rühr. Pr. i. S.	80
5% „ „ „	221 1/2	5% Rühr. Pr. i. S.	42 1/2

Kaufmannsloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Defferr. 4% Prämien-Anl.	1864	92 1/2
Badische 4% „	112 1/2	5% „	1860	92 1/2
3% „	—	10% „	1864	146
Prämien-Anl. 20 fl.	22 1/2	Schwedische 10 fl.	—	13 1/2
Großh. Hessische 5% „	—	Russische 10 fl.	—	9 1/2
25 fl.	57 1/2	Reiniger fl. 7.	—	7 1/2
Antsbach-Gungenhausen-Loose	14 1/2	Oldenburger Lhr. 40 R.	—	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 100 fl. St. 6%	118 1/2	Holland, 10 fl. St. 6%	9.52—54
Paris 100 fr. 6%	93 3/4	Ducaten	5.32—84
Wien 100 fl. 5%	103 1/2	20-Franck-St.	9.22—23
Disconto	—	Engl. Sovereigns	11.49—51
—	—	Russische Imperial	9.42—44
—	—	Dollars in Gold	2.25—26
—	—	Dollarcoupon	—

Berliner Börse. 22. Dez. Kredit 139 1/2, Staatsbahn 199 1/2, Lombarden 99 1/2, 82r Amerikaner —, 60r Loose —, Rumänien —, Galizier —, Lombard; geschäftlos.

Wiener Börse. 22. Dez. Kreditaktien 237.50, Staatsbahn —, Lombarden 168.50, Angloam 130. —, Napoleonsd'or 9.11, Lombard; wenig fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 23. Dez. Außer Abonnement. Zum Vortheil der Lokalkasse der deutschen Bühnengenossenschaft. Zum ersten Mal: Rothkäppchen, dramatisches Kindermährchen in 1 Akt, von L. Tiedt; für die Bühne eingerichtet von Feodor Wehl. Kinderinfonie von Josef Haydn; Duett aus der Zauberflöte. Zum ersten Mal: Der gestiefelte Kater, Weihnachtsmährchen in 1 Akt, mit Tanz. Anfang 5 Uhr.

Unter den unzähligen Stimmen, welche sich bereits äußern belobigend über das Johann Hoff'sche Deutsche Porterbier ausgesprochen haben, liegt uns nunmehr auch eine streng wissenschaftliche chemische Analyse des hochverdienlichen Direktors am polytechnischen Institut zu Breslau, Dr. Theobald Werner, vor. (In Nr. 291 dieser Zeitung vom 16. Noobr. haben wir dieselbe mitgetheilt.) Seine Ausföhrung hält die Ehre unserer vaterländischen Industrie aufrecht und räumt dem Deutschen Porterbier einen höheren Rang ein, als selbst dem besten Englischen Porter. Wenn ein gelehrter Gelehrter auf Grund der genaueren chemischen Untersuchung zu demselben Ausspruch gelangt, welchen Tausende von Trinkern des Hoff'schen Deutschen Porterbiers bereits auf Grund des rein persönlichen Eindruckes gemacht, den sie beim Genuß dieses Getränkes empfangen haben, so füllt wohl Jedermann, wie wunderbar und merkwürdig hier die absolute Uebereinstimmung zwischen der Volkstimme und dem Ausspruch der Wissenschaft ist. Und das ist gerade der größte Triumph eines Produktes der Industrie, wenn sich alle Urtheile aus allen Kreisen vereinigen, um ihm aus vollkommener Ueberzeugung das Prädikat „vortzüglich“ zu ertheilen. Und darum verdient ein solches Getränk, wie der Johann Hoff'sche Deutsche Porter, mit Recht die Bezeichnung und den hohen Titel eines „Nationalgetränkes“.

Todesanzeige.
 B.126. Karlsruhe.
 Theilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe unvergessliche Frau
Julie Zittel,
 geb. Buchmann,
 heute Morgen 5 1/2 Uhr nach langem schwerem Krankenlager sanft verschieden ist.
 Mit der Bitte um stille Theilnahme,
 Karlsruhe, den 21. Dec. 1873,
 Der trauernde Gatte:
 Eugen Zittel, Regierungsrath.

Todesanzeige.
 B.125. Heidelberg.
 Unsern Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht von dem heute erfolgten Dahinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Elisabeth Mayerhöffer,
 Kanzleiraths-Wittwe.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Heidelberg, den 21. Dezember 1873,
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 B.127. Mannheim.
 Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit an, daß unser theurer Gatte und Vater
Dr. Emil Otto Schellenberg,
 Decan,
 gestern Abend 8 Uhr, im 58. Lebensjahre, an einem Herzschlage plötzlich verschieden ist.
 Mannheim, den 20. Dec. 1873.
 Die tieferschütterten Hinterbliebenen.

B.57. 2. Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:
Ludwig Dill's Klavier-Sonaten. I. Serie: D-moll, Es-dur, H-moll, E-moll, As-dur und Cis-moll, die 5 ersten à 1 fl. 10 fr., die letzte zu 1 fl. 25 fr.
F. C. C. Zentgraf'sche Verlagshandlung in Leipzig.

B.124. Es ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Friedrich aus München über das Wesen des Aikatholizismus gehalten in Karlsruhe, am 7. Dec. 1873. Preis 9 fr.

Dieser, von einem Augenzeugen des letzten Congress gehaltenen Vortrag erläutert die Stellung der Aikatholiken gegenüber dem Staat und dem Papstthum in so sichvoller und überzeugender Weise, daß er als wesentliches Förderungsmittel der aikatholischen Bewegung anzusehen und jedem Vaterlandsfreunde zu empfehlen ist.
 B.86. 2. An english governess accustomed to teach english, french, Music and painting desire a situation to children from seven to fourteen years in a fine protestant family. Inquire office of
Mrs. Weismantel,
 Ziegelgasse 13.
 Frankfurt on the/Meine.

B.135. 1. Heilbronn.
Monteur-Gesuch.
 Ein tüchtiger Monteur für kleine Locomotiven und ein solcher zur Aufstellung von stationären Dampfmaschinen werden auf dauernde Beschäftigung gesucht von der
Maschinenbaugesellschaft Heilbronn
 zu Heilbronn.

Köchin gesucht.
 B.123. 1. Für eine deutsche Herrsch-Familie in Straßburg i. Elsaß wird noch zum 1. Januar oder später eine vollständige ganz perfecte Köchin gesucht. Nur Bewerberinnen mit ausgezeichneten Zeugnissen werden berücksichtigt. Briefl. Anerbietungen sind unter Chiffre L. 3367 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Straßburg i. E.** zu senden.
 B.130. 1. Karlsruhe.
Conditor-Gehilfe.
 Ein tüchtiger Gehilfe, der im Backen und Garniren erfahren ist, findet sofort eine Stelle bei **Louis Kaufmann,** Conditor in Karlsruhe.

Baden-Baden.
 B.134. 1. Zwei Villen mit Garten und reizender Fernsicht, die eine innerhalb, die andere in der Umgegend hiesiger Stadt für 6000 und 8000 Thaler sind sofort zu verkaufen. Näheres bei **C. Sonntag,** Sophienstraße Nr. 6 in Baden-Baden.

B.113. 3. So eben ist in der Unterzeichneten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Rings
 um die
Jungfrau.
 Couristenblätter
 aus dem
Berner Oberland und Oberwallis
 von
Emil Zittel.
 Preis 1 fl. 45 fr.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

B.92. 3. Karlsruhe. Ein sehr passendes Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk für jede Familie ist ein Abonnement auf die in Karlsruhe neu gegründete, täglich erscheinende Zeitung:
Punsch „Badischer Landesbote“
 mit dem hiezu täglich verabreichten humoristischen Punsch.
 Diese farb- und parteilos gehaltene Zeitung trägt der Belehrung in Bezug auf die politischen Ereignisse und die Vorkommnisse in der Residenz, im Großherzogthum und aus Naß und Fern, sowie der Unterhaltung durch schöne Feuilletons und dem heiteren Humore Rechnung.
 Sämmtliche Postämter nehmen fortwährend für Neujahr vierteljährliche Bestellungen (1 fl. 33 fr. einschließlich aller Kosten) an.
 Hochachtungsvoll
Verlag & Redaktion.

B.122. 2. Karlsruhe.
Weihnachten 1873.
Friedrich Wolff & Sohn,
 Grossherzogliche Hoflieferanten,
 Langstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse.
Grösstes Lager
 von zu Geschenken sich eignenden Gegenständen:
 Wiener, französische und englische
Leder- und Bronze-Galanterie-Waaren.
 Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Visites, Damentaschen, Necessaires und eingerichtete Juchteusäcke.
Feinste imitirte Pariser Schmucksachen.
 Bonbonnières, Flacons, Operngläser.
Ball-, Theater- und Strassen-Fächer.
Stücke, engl. Reitpeitschen und Regenschirme.
 Wiener Meerschaum- und Bernstein-Waaren.
 Tabaksdosen.
Englische Heisedecken, Foulards, Cravatten.
 Hosenträger und Strumpfbänder.
Glaacé-Handschuhe, feinste Qualität in Ziegenleder.
 Winter-Handschuhe.
Versilberte Tafelgeräthe und Bestecke.
 Chinesische u. japanische Waaren.
 Aecht englische und französische Parfumerien u. Toilettegegenstände.
Deutsche Parfumerien,
 eigenes Fabrikat.

B.13. 2.
Straßburger Bote.
 (Wochenblatt.)
 Dieses in 4000 Exemplaren in allen Theilen von Elsaß-Lothringen verbreitete Volksblatt gibt auch auswärtigen Lesern die beste Gelegenheit, sich über die Vorkommnisse wie über das gescherte Fortschreiten der Verhältnisse im Reichslande genau und in aller Kürze unterrichtet zu halten.
 Der „Straßburger Bote“ erscheint jeden Samstag und kostet im ganzen Reich, durch die Post bezogen, vierteljährig 5 Silbergroschen. Inzerate, durch den „Straßburger Bote“ in Elsaß-Lothringen verbreitet, erreichen sicher ihren Zweck und werden billigt berechnet.
 Die Expedition des „Straßburger Boten“.

Die größte deutsche Sattelbockfabrik
 von
G. Arends in Berlin, Friedrichs-St. 234
 empfielt
 und liefert nur Sattelböcke mit geschmiedeten Zwieseln auch eingekleidet mit Leder.
 Bei
 sämmtlichen Cavallerie-Regimentern des Königl. Preuss. Garde-Corps sowie Königreich Württemberg, Sachsen und Baden fand mein Fabrikat die höchste Anerkennung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.
 B.96. 3.

B.117. Gaggenau bei Rastatt.
 Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens laut notariellem Vertrage vom 17. Dezember Herr Franz Korwan aus der von uns gemeinschaftlich geführten Firma
Korwan & Flürscheim
 ausscheidet, und das von uns bisher betriebene
Eisenwerk in Gaggenau (vormals Louis Görger),
 die Sägemühle zur Fabrication von Cigarrentiften und die mechanische Werkstatt, für alleinige Rechnung und unter der Firma des Herrn
Michael Flürscheim
 fortgeführt wird.
 Gaggenau bei Rastatt, 18. Dezember 1873.
Korwan & Flürscheim.
 (F. 1717.)

Neues
Piano-Magazin
 von
Schiedmayer & Co.
Strassburg
 4, Broglieplatz, 4.
 Lager von
Flügeln, Pianos u. Harmoniums
 aus den bedeutendsten Fabriken, als:
 Bechstein, Blüthner, Lipp, Schwabach etc. etc.
Piano-Vermiethung.
 Für Elsaß-Lothringen
 Niederlage und Agentur der Fabriken von
J. u. P. Schiedmayer } **Stuttgart.**
Schiedmayer u. Söhne }
Medaillen
 in Paris, London, Moskau, München, Stettin, Stuttgart.
Granddiplom Wien 1873.
 Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Patent.
 Vertreten in Freiburg durch **Kaiser & Schiedmayer,**
 vormals Friedrich Kaiser.
 Letzterer steht in keiner Beziehung zur Firma **Kaiser & Schell in Straßburg.**
 B.109. 3.

B.116. 1. Mannheim.
Mannheimer Töchterschule.
 Auf Ostern 1874 ist an der Mannheimer Töchterschule die Stelle eines akademisch-gebildeten Lehrers für den deutschen Unterricht, für Geschichte und Geographie in den mittleren und oberen Klassen zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 fl. Wöchentlich 21 Lehrtunden. Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen baldigst an die unterzeichnete Stelle einzusenden.
 Die
Direction der Mannheimer Töchterschule.
Wallefer.

B.112. 1.
Wein- Reisende.
 Einem der ersten Burgunder-Häuser, Eigenthümer von best-renommirtem Gewächs, sucht zum Commissionsweihen Verkauf Repräsentanten für Deutschland, die Schweiz und den Norden von Europa.
 Hohe Provision.
 Sich zu wenden sub A. B. in Grevelinghambertin (Côte d'Or). Poste restante.
 H. 5821. Q.

B.132. 1. Mannheim.
Nechte Hasenwinkler
Schmiedefohlen,
 sehr reiches Rührer Fett-schrott der Zeche Altendorf, sowie Rührer Stückfohlen
 empfiehlt billigst
Theodor Hopf,
 Mannheim.

Wirthschafts-Gesuch.
 B.129. 1. Eine gangbare Wirthschaft einer größeren Brauerei, wo möglich Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim wird von einem soliden Mann auf kommende Ostern zu übernehmen gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
 B.133. 1. Wiesloch.
1^a Rührkohlen
 liefern in Waggonladung
franco Karlsruhe a 53 fr. pr. Ctr.
Wegler & Hohl,
 Kohlenhandlung
 in Wiesloch.

Verm. Bekanntmachungen.
 B.99. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Bei der Großh. Eisenbahn-Verwaltung sind in nächster Zeit einige Zugweiserstellen zu besetzen.
 Die Bewerber um eine solche Stelle haben ihre Gesuche unter Anschließ der erforderlichen Zeugnisse als: — Geburtschein, bezirksärztliches Zeugniß über die körperliche Beschaffenheit im Allgemeinen und den Zustand der Seh- und Hörgorgane im Besonderen, Schul- und Militärszeugnisse, bezw. Nachweis über den Grund der Befreiung vom Militärdienste, Zeugnisse über Leumund und bisherige Beschäftigung, sowie amtlicher Nachweis über den Besitz der Mittel zur Stellung einer baaren Dienstleistung von 300 fl. — alsbald anher einzureichen.
 Zugleich wird bemerkt, daß die Bewerber im Lebensalter von 25 bis 36 Jahren sein müssen und eine Prüfung abzulegen haben, welche die gleichen Gegenstände wie die in § 5 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 28. Juni 1865 (Regierungsblatt XXXI.) näher bezeichnete Gehilfen-

Bekanntmachung.
 B.139. 1. Thingen. Die zweite Gehilfenstelle ist bei uns auf den 1. Februar l. J. wieder zu besetzen.
 Thingen, den 18. Dezember 1873.
 Großh. Domänenverwaltung.
 B.111. 2. Müllheim.
Gehilfenstelle.
 Die zweite Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 600 fl. ist erledigt und innerhalb drei Monaten wieder zu besetzen. Berechtigter Bewerber wollen sich in Wälde melden.
 Müllheim, den 11. Dezember 1873.
 Großh. Oberrentnerei und Domänenverwaltung.

B.45. 2. Nr. 12,328. Bruchsal.
Stelle-Antrag.
 Auf der Kanzlei der Gerichtsnotare ist mit einem Jahresgehalt von 325 fl. eine Decopiststelle offen, die sofort besetzt werden sollte.
 Bruchsal, den 14. Dezember 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Stuhl, Gerichtsnotar.
 (Mit einer Beilage.)